

**Dechant Klaus Leist:**

**Predigt zum Eröffnungsgottesdienst der Wallfahrt am  
11. Juli 2009, in der Krypta der Basilika in Lisieux, um  
18.00 Uhr**

---

**1 Joh 4,7-12**

**Joh 2,1-11**

## **Zeugen der ehelichen Liebe**

*Die Seligen Eltern sind Beispiel für ein gelungenes Leben*

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Pilgerinnen und Pilger, man könnte fast den Eindruck gewinnen, dass sich die Ehe in unserer heutigen Zeit überlebt hat. Immer weniger junge Menschen trauen sich eine kirchliche Ehe zu und treten miteinander an den Traualtar, um sie sakramental zu schließen. Blickt man auf die aktuellen statistischen Zahlen der Trennungen und Scheidungen, erschrickt man. Bindungsloses Zusammenleben, Wohngemeinschaften und Ehen auf Probe boomen und ersetzen scheinbar Ehe und Familie.

Die Kultur des menschlichen Zusammenlebens und die zwischenmenschliche Verbindlichkeit verändern sich auf dramatische Weise und verändern damit auch den Menschen selber. Diese neue Kultur von menschlicher Beziehung hinterlässt auch im Menschen ihre Spuren und Verwundungen. Dort, wo Kinder dazugehören, erhöht und verschärft sich die Problematik. Der verstorbene Papst Johannes Paul II. hat schon vor vielen Jahren eindrucksvoll davor gewarnt, dass man nicht auf Probe leben und lieben kann. Hierzu ist der Mensch von seinem Schöpfungsgedanken nämlich nicht angelegt. Deswegen braucht es Vorbilder und Beispiele, die uns mit ihrem eigenen Lebensentwurf und dem eigenen Leben belegen können, wie wir ein geglücktes und gelungenes Leben führen können. Die Seligen Eltern der Heiligen Theresia sind uns hierfür ein lebendiges Beispiel, die uns geschenkt sind.

*Liebe als Grundlage zwischenmenschlichen Lebens*

Louis und Zélie Martin haben sehr früh verstanden, welche Kraft ihre eheliche Liebe hat, wie sie an die ihnen von Gott geschenkte Liebe geglaubt haben. Und nur aus der Gewissheit der göttlichen Liebe und aus der Dynamik ihrer Lieben zueinander konnten sie sich auch mit ganzer Liebe der Erziehung ihrer Kinder widmen. Sie

haben sich nicht nur damit begnügt, ihnen das Leben zu schenken und sie groß zu ziehen, sondern sie wollten ihnen den ganzen Wert des Lebens vermitteln, indem sie ihnen den christlichen Glauben überzeugend lehrten und vorlebten. Sie wussten ihre Kinder als Geschenk aus Gottes Hand und wollten sie deswegen für Gott offen halten. Kein Wunder, wenn Theresia einmal über ihre Eltern schreibt: „Ich hatte nur gute Beispiele um mich, ich wollte sie natürlich nachahmen.“ Ihre Schwester Pauline berichtet später als sie Oberin im Karmel war, über ihre Eltern: „Meine Eltern schienen mir immer wie Heilige. Wir waren voller Respekt und Bewunderung ihnen gegenüber.“

Sie haben aus der Erkenntnis der geschenkten Liebe ein Geschenk gemacht, indem sie sich so innig liebten und diese Liebe an ihre Kinder weitergeschenkt haben und sind so selber für ihre Kinder und für all jene, die mit ihnen zu tun hatten, zum Geschenk geworden. Beide standen im täglichen Arbeitsprozess als Uhrmacher und Juwelier und als Spitzennäherin und trugen Verantwortung für ihre Familie und auch für ihre Mitarbeiter. Auch hier wussten sie, dass die Liebe als Nächstenliebe eine Grundhaltung zwischenmenschlichen Lebens ist. Wie anders könnte aus diesem vorgelebten Beispiel die Heilige Theresia einmal sagen „Nichts ist wohltuender, als gut über seinen Nächsten zu denken.“

Louis geht Woche für Woche in ein Altersheim, um einen alten Mann auf die Straße zu führen, und Zélie setzt sich voll und ganz nicht nur für ihre geliebten Kinder ein, sondern auch für ihre Arbeiterinnen, denen sie ihren Lebensunterhalt zusichern will, genauso wie sie die Polizei gerufen hat, um ein Mädchen aus den Fängen einer pseudo-religiösen Gruppe zu retten, die sie gequält hat.

Wenn die Kirche uns diese vorbildlichen Menschen als Selige vor Augen stellt, dann sind sie mit ihrer Lebensbotschaft auch für uns heutige Menschen ein Geschenk, das uns von Gott anvertraut ist.

### *Privilegierte Liebe war keine exklusive Liebe*

Die Seligen Eltern Louis und Zélie Martin haben ihr Leben aus dem Kern der biblischen Botschaft gelebt, weil sie zutiefst davon überzeugt waren, dass es die Botschaft des Lebens ist. Dieser Kern der biblischen Botschaft ist nichts anderes als die Liebe und ihr ganzes gemeinsames Leben in der Ehe und Familie ist ein lebendiger Kommentar des Evangeliums. Das, was wir eben in der Lesung aus dem ersten Johannesbrief gehört haben, finden wir bei Louis und Zélie mit Leben umgesetzt. So sagt Zélie einmal über Louis: „Mein Mann ist ein Heiliger, ich wünschte, alle Frauen hätten so einen Mann wie ich.“ Und sie schrieb ihm, als er unterwegs war: „Ich sehne mich danach, bei dir zu sein, mein lieber Louis, ich liebe dich aus mei-

nem ganzen Herzen und ich fühle, dass sich meine Liebe zu dir, die ich durch deine Abwesenheit empfinde, durch die Entbehrung vermehrt. Es scheint mir unmöglich, ohne dich zu leben.“ Und ein anderes Mal schreibt sie ihm: „Ich bin heute so glücklich bei dem Gedanken, dich wieder zu sehen, dass ich kaum arbeiten kann. Deine Frau, die dich mehr liebt als ihr Leben.“ Louis dagegen ist weniger mitteilbar, er schreibt kaum. Seine Frau, die bei seiner Abwesenheit von Sehnsucht geplagt ist, beschwert sich darüber: „Mein Mann ist schreibfaul. Ich muss ihn dauernd bitten und es ist, als ob ich nichts gesagt hätte.“

Aber diese privilegierte Liebe ist keine exklusive Liebe, im Gegenteil. Zélie und Louis sprachen nicht nur von Liebe, sondern sie liebten sich aufrichtig. Ihre leidenschaftliche Liebe zu Gott, ihre innige eheliche Liebe hinderten sie nicht daran, ihren Nächsten zu lieben, sich für ihn zu opfern bis hin zum Heldentum. Alle Biographien der Familie Martin berichten in anschaulichen Worten darüber.

### *Tief verwurzelt im Glauben an den Gott der Liebe*

Jeder der beiden Eheleute hat sich jedoch ihre eigene Persönlichkeit bewahrt und bleibt in einer tiefen Liebe und einer verbindlichen und verlässlichen Treue aufeinander bezogen. Einmal unterschreibt Louis einen Brief an Zélie: „Dein Mann und wahrer Freund, der dich ein Leben lang liebt.“ Welch wunderbare Worte, die nur aus der Tiefe des Herzens eines Menschen kommen können!

Leid und Traurigkeit, Schmerz, Abschied und Tod blieben ihnen nicht erspart. Die große Freude über die Geburten ihrer neun Kinder wurde zwischendurch immer wieder überschattet von den vier Kindern, die im frühen Kindesalter sterben mussten. Ihre Familiengeschichte war überschattet von dem frühen Tod der Mutter mit geradezu erst 45 Jahren und nach nur 19 gemeinsamen Ehejahren. Alle Freude und alles Leid, das pulsierende Lebend und jäher Tod waren eingebunden und getragen in der Liebe zu Gott und zueinander. Ihre tiefe Verwurzelung in ihren Glauben an den Gott der Liebe hat sie zu solchen Menschen heranreifen lassen, deren Liebe stärker ist als Tod und Trennung. Louis und Zélie Martin sind und bleiben eine beispielhafte Familie, weil sie ein lebendiges Bild des Evangeliums nachgezeichnet haben. Sie haben die Sprache der Liebe gesprochen und sie ihren fünf Töchtern beigebracht. Sie prägten ihnen so den tiefen Sinn aller Gesten familiären Lebens ein, den ihre Kinder später in ihren Klosterfamilien verwirklichten: das einfache Leben mit oft langweiligen und einfachen Arbeiten ist Qualitätsarbeit, die viel Liebe braucht.

All das, was wir der kleinen Heiligen Theresia verdanken, verdanken wir aber zuerst ihren vorbildlichen und bewundernswerten El-

tern, die es verstanden haben, die Sprache und den Geist des Evangeliums zu sprechen und zu entfalten. Die Sprache der Liebe, die der Heiligen Theresia zueigen war, ist die Sprache Jesu Christi, der sie zuerst gesprochen und der sie in unsere Herzen gelegt hat. Wie anders könnte Theresia dann auch sagen: „Lieben heißt, alles schenken, ja sogar sich selber schenken.“

### *Würde der Ehe hat ihre Wurzeln im Geheimnis der Liebe*

Die Seligen Eltern Zélie und Louis sind Zeugen ehelicher Liebe, die uns hier an diesem Ort ganz nahe sind. Sie wollen uns heute von der unvergleichlichen Größe der ehelichen Liebe erzählen und uns ermutigen, die einmalige Würde der Ehe wieder zu entdecken. Diese hat ihre unerschöpflichen Wurzeln im Geheimnis der Liebe, das seit Menschheitsbeginn, als wir als Ebenbild Gottes geschaffen worden sind, sowohl im Mann als auch in der Frau, gründet.

Zu diesen Seligen Eltern dürfen wir jetzt, vor allem Morgen, an ihrem ersten liturgischen Gedenktag, aufschauen und von ihnen können wir lernen, ja mehr noch, zu ihnen können und dürfen wir beten und uns ihnen in unseren Sorgen und Nöten, in unserem Dank und in unseren Bitten anvertrauen. Denn wer kennt die Höhen und Tiefen, die Freude und den Jubel, das Frohlocken und die Schreie eines Ehe- und Familienlebens besser als diese beiden?

Ihr Seligen Eltern Louis und Zélie Martin,

- helft unseren Eheleuten, unseren Familien und unseren Kindern;
- stärkt sie in guten und schweren Tagen, in Gesundheit und Krankheit, in ihren Sorgen und Nöten, in Leid und Tod!
- heilt die Ehen und Beziehungen, die oberflächlich und kalt geworden sind!
- entflammt in den Ehepaaren, die sich fremd geworden und die sich auseinander gelebt und sich nichts mehr zu sagen haben, das Feuer ihrer ersten Liebe!
- schenkt den Ehepaaren neues Vertrauen denen, die einander enttäuscht haben!
- begleitet die, deren Ehen und Familien gescheitert und gebrochen sind;
- stützt unsere allein erziehenden Mütter und Väter;
- beschützt und behütet unsere suchenden und fragenden Kinder und Jugendlichen!
- lehrt auch uns die Sprache der Liebe!
- gebt uns Kraft in der Liebe und Treue in Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit zu bleiben!
- lasst uns Einsamkeit und Alleinsein zu ertragen!

- ermutigt uns, dieser Liebe und Treue im Sakrament der Liebe zu trauen!